

Aufs falsche Segel gesetzt

Kieler Woche Marktoberdorfer mit Rang vier trotzdem sehr zufrieden

VON ANDREAS FILKE

Marktoberdorf/Füssen „Ich bin wieder hier in meinem Revier.“ An diese Zeilen von Marius Müller-Westernhagen muss sich der Marktoberdorfer Herbert Kujan (49) wohl erinnern haben, als er wieder Ostseeluft schnupperte. Endlich wieder bei der Kieler Woche als Steuermann mitfahren, dem größten Segelereignis der Welt. Einmal ins Gespräch kommen mit den Profis des Sports in den olympischen Bootsklassen. Gemeinsam mit seinem Sohn Christian (21) als Vorschoter wollte er mit dem Kielzugvogel erneut vorne mitmischen. Platz sechs hatten sie sich als Ziel vorgenommen. Am Ende wurden sie Vierte.

Fünf Jahre lang hatten Kujans auf die Kieler Woche verzichten müssen. Die Bootsklasse war aus dem Regattaprogramm gestrichen worden. Dass sie diesmal wieder Aufnahme in die internationalen Klassen fand, hatte seinen Grund: Die Klasse feiert heuer ihren 50. Geburtstag. Seit dieser Zeit wurden in Deutschland über 4200 Schiffe registriert. Kujans tragen die Nummer „GER 15“ im Segel und gehen für den Segelclub Füssen-Forggensee (SCFF) ins Rennen.

Die Konkurrenz, bedauert Herbert Kujan, sei auch in dieser Bootsklasse bei der Kieler Woche kleiner, aber deswegen nicht einfacher gewesen. Die vergleichsweise hohen Nebenkosten hätten viele abgeschreckt. Zum Startgeld kommen die Ausgaben für Sprit, Unterkunft, Verpflegung, fürs Parken und einiges mehr. Wenn die kilometerabhängige Maut auf Autobahnen kommen sollten, treibe das die Ausgaben in eine Höhe, dass Kujan die 1800 Kilometer nicht mehr auf sich neh-



Herbert Kujan und sein Sohn Christian als Vorschoter im Einsatz auf ihrem Kielzugvogel: Bei der Kieler Woche reichte es für die Crew zum vierten Platz. Demnächst haben die Marktoberdorfer ein Heimspiel auf dem Forggensee (Foto). Foto: Kujan

men mag. „Dabei ist das Segeln an sich eine recht preiswerte Sportart.“

Laues Lüftchen

Diesmal war er mit von der Partie. Und diesmal schien sogar die Sonne. „Wasser und blauer Himmel: Was will man mehr? Höchstens Wind.“ Wie so oft herrschte pünktlich mit Beginn der Kieler Woche Flaute, bestenfalls ein leichtes Lüftchen blies. Dabei lieben und brauchen die Marktoberdorfer mehr Wind. Weil sie vom Gewicht her zu den stabileren Teams gehören, liegt dann das Schiff besser im Wasser.

Trotzdem führten die Allgäuer nach drei Wettfahrten das Feld der 32 Schiffe an. Dabei musste eine vorzeitig beendet werden, weil sonst – eben mangels Wind – das Zeitlimit überschritten worden wäre. Am zweiten Tag leisteten sich die beiden einen Frühstart. „Ich hab’s gehäht.“ Sie segelten dennoch weiter, fielen durch dieses Missgeschick allerdings auf Rang acht zurück. Am letzten Tag begann die Aufholjagd auf einen der vorderen Plätze. Schließlich war Kujan 2002 Klassensieger bei

der Kieler Woche geworden und hatte den Geruch dieses Erfolgs fast noch in der Nase. Er ging ein hohes Risiko und „traf eine Fehlentscheidung“: Er setzte bei mehr Wind auf falsche Segelmateral. „Dadurch haben wir nicht so viel Geschwindigkeit bekommen.“ So wurden die Marktoberdorfer Vierte – vor dem deutschen Meister Thomas Schiffer. Immerhin.

Österreich-Titel verteidigen

Falls es von der Zeit her passt, will Kujan auch heuer vor dem holländischen Medemblik auf dem IJsselmeer segeln, bei der österreichischen Meisterschaft auf dem Attersee seinen Titel verteidigen und die Saison traditionell auf dem Gardasee beenden.

Sein Sohn Christian ist zudem bei der deutschen Meisterschaft im Schwertzugvogel an der Seite von Alexander Antrecht, Zweiter bei der Kieler Woche, gefordert und in drei Wochen beim „Heimspiel“ auf dem Forggensee. Am 17. und 18. Juli ist der SCFF Gastgeber für eine Kielzugvogel-Ranglistenregatta.